

## **Kara ben Nemsi jagt durch Nubien**

### **Der Held unserer Kindheit vor der Tonfilmkamera / Sogar die Donnerbüchse kracht wieder**

Die deutsche Karl-May-Filmexpedition hat ihre Ausreise nach der nubischen Wüste angetreten.

Nun wollen wir einmal ganz ehrlich sein, ja? Also Hand aufs Herz: Wer von der männlichen Bevölkerung hat nicht Karl Mays Abenteuergeschichten geradezu mit Wonne verschlungen? Antwort: Jeder! Und warum auch nicht? Gewiß, wir wissen, daß alles reinste Phantasie war, daß Karl May niemals sein heimatliches Radebeul verlassen hat und deshalb auch nicht als Old Shatterhand oder als Kara Ben Ne[m]si jemals wirklich in Erscheinung getreten ist. Aber was macht das? Eines ist doch unbestreitbar: bei allem kitschigen Edelmut seiner Helden und der manchmal endlos ausgewalzten Moral geschieht doch fast auf jeder Seite irgend etwas, was uns mitreißt oder zumindest doch fesselt. Karl May jedenfalls hat das Wort des Schauspielers aus dem Vorspiel zu Goethes „Faust“ richtig beherzigt: „Vor allem laßt etwas geschehen!“

Karl Mays Geschichten schreien geradezu nach Verfilmung. Eigentlich muß man sich wundern, daß unsere stoffhungrigen Regisseure nicht schon längst von selber auf den Gedanken gekommen sind, anstatt der ewigen Theaterstücke Karl May filmisch zu behandeln. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß nun die Syndikatfilm GmbH mit dem Produktionsleiter Hans Beck-Gaden den Mut zum Absprung gefunden hat. Dreiundzwanzig Jahre nach dem Tode Karl Mays wird nun die großartige Geschichte von Kara Ben Nemsi auf der Leinwand Leben erhalten. Fred Raupach, ein Bauernsohn, der inzwischen den Weg zum Theater gefunden hat, wird den blonden Helden der nubischen Wüste darstellen. Ob er wohl auch den Wunderhengst Rih wird reiten können? Wir wollen es hoffen. Und auch Kara Ben Nemsis treuer Diener Hadschi Halef Omar, der Mann mit den schrecklich vielen Namen, die wir alle einmal besser auswendig konnten, als griechische oder lateinische Vokabeln, wird dabei sein, und der „Schleuderer der Knochen“, der im entscheidenden Augenblick Kara Ben Nemsis klug angelegte Fallen zuschanden macht. Ach Gott, auch die Hanne, die glutäugige Blume der Wüste, und Amscha werden kommen, aber auch die gemeinen Schufte Abkais, der Räuber, und Malek, der schlimme Scheich. Wird das eine Freude sein, wenn wir sie endlich einmal in filmischer Wirklichkeit erblicken. Dann wird wohl mancher von uns heimlich, damit die Jungens es nicht merken und sich über den Vater lustig machen, zur Bibliothek ins Kinderzimmer schleichen und das zerlesene, schmutzige und mit Eselsohren versehene Exemplar sich holen, um noch einmal Kara ben Nemsis fabelhafte Abenteuer nachzulesen.

Die deutsche Expedition, die nunmehr die Außenaufnahmen in Nubien drehen will, darf sich hoher Protektion erfreuen. Reichspropagandaministerium und Reichsfilmkammer haben ihre weitgehende Unterstützung zugesagt und den Darstellern die herzlichsten Wünsche zum Gelingen mit auf den Weg gegeben. Bewußt und aus guten Gründen hat die Filmgesellschaft auf Salonschauspieler und –schauspielerinnen verzichtet. Sie hat nach langer Prüfung das gesamte künstlerische Personal aus dem filmischen Nachwuchs zusammengestellt, unverbrauchte frische, mit künstlerischem Wagemut besessene junge Menschen, für die Filmen unter der afrikanischen Sonne wirklich noch etwas Abenteuerliches bedeutet.

Kara ben Nemsi wird sogar besonders echt auftreten. Nicht nur, daß er sich einen schönen Vollbart hat wachsen lassen müssen, das Karl-May-Museum in Radebeul hat sogar einige Gedenkstücke zur Verfügung gestellt, darunter die Donnerbüchse, die unfehlbare, deren Besitz wir uns als Jungen so oft erträumt haben. Die Wochen und Monate der Vorbereitung in Deutschland galten überhaupt der sportlichen Schulung. Jeder Teilnehmer der Expedition kann reiten, schwimmen, boxen und schießen. Fünf Klangfilmapparaturen werden mitgenommen, eine Ausrüstung, wie sie bisher kaum eine Expedition gehabt hat. Auf den Film freuen wir uns jetzt schon.